

*Aus der Sammlung „Meine Reise durch die Mittellände von Joseph von Uhrenfalter“
Der Bericht „In Akron scheint immer die Sonne!“*

Meine liebe Frau, es ist gar nicht so lange her, da habe ich Rabenstein verlassen und bin nach Akron gereist. Die ersten Tage waren schon ein bisschen kräftezehrend, ging es doch mit der Händlergemeinschaft von Barenlyn in Rabenstein nach Hertenbruch in Akron durch einen großen Sumpf. Ich habe mir erklären lassen, dass in Hertenbruch Torf abgebaut und verkauft wird. Weiterhin ist der Lehns Herr von Hertenbruch Ronzo Klamides mit der Gräfin von Barenlyn verheiratet und sie pflegen einen regen Austausch zwischen ihren beiden Ländern. Das erklärt auch die gut befestigten Wege im Sumpf.

Aber Akron besteht nicht nur aus Sumpf, nachdem ich diesen verlassen hatte, bin ich weitergereist. Mein Ziel war eine kleine Tour durch die Lehen und als letztes wollte ich mir die „silberne Stadt“ aufheben, in der die Eltkreuzer ihren Sitz haben sollen.

Die Wege in Akron sind gut befestigt und wo es möglich ist, sieht man Bauernhäuser und Felder, ansonsten Wälder, Hügel, Berge und sogar Seen. Hin und wieder gibt es Haufendörfer, aber wirklich große Städte scheint es nicht zu geben.

Jedes Lehen durch das ich gereist bin, wird von einem anderen Lehnsnehmer verwaltet und weist seine kleinen Besonderheiten auf. Während im hügeligen Askanien Wein angebaut wird und die Luft eher trocken warm ist, ist Kornwall ein flaches Land mit vielen Feldern und Wäldern. Hier konnte ich auch die Silos sehen, welche dem Lehen den Namen „Die Kornkammer Akrons“ einbrachten. Die Lehensnehmer dieser beiden Lehen sind sogar Geschwister und die Kanzlerin des Landes und der erste Ritter.

Es soll noch ein Lehen in Rabenstein geben, namens Potzupini. Dort gibt es eine Kriegerakademie und seit kurzem wohl auch eine Heilerakademie. Geführt wird das Lehen von einem Kriegspadre des Ordens.

Man berichtete mir, dass es einige Lehen gibt, denen man nur wenig hört., es gibt viele dunkle Gerüchte, aber keine Beweise für diese Gerüchte. In der akronischen Ostmark gab es vor einigen Jahren noch einen Bürgerkrieg. Aber die neu eingesetzte Lehnsnehmerin Uriel und die Madre Charlotte, kümmern sich gut um den Wiederaufbau.

Akronische Bürger reisen gar nicht so viel herum, außer im eigenen Lehen. Sie kümmern sich um ihr Tagesgeschäft und tragen einen wichtigen Teil zum Blühen des Landes bei. Im Umkehrschutz scheinen die Eltkreuzer für den Schutz dieser Menschen zu sorgen. Sei es körperlich aber auch auf geistiger Ebene. Überall gibt es kleine Schreine und Tempel, die von Verkündern des Ordens geführt werden, aber man trifft auch viele Wanderpriester auf den Straßen. Astarte und ihre Söhne werden sehr verehrt. Allerdings ist mir aufgefallen, dass es in den Lehen durchaus unterschiedliche Schwerpunkte bei den Söhnen gibt. Das wirkt sich vor allem auf die Gestaltung der Schreine aus.

Ich durfte auch an Andachten teilnehmen. Diese finden morgens und abends statt, aber es scheint keine Pflicht zu geben hinzugehen. Dennoch, in den Dörfern, in denen ich mich aufgehalten habe, sind gerade morgens die meisten Dorfbewohner zur Andacht gegangen und haben den Augenblick genutzt um anschließend noch ein paar Worte miteinander zu wechseln. Auch die Abendandacht wird für solche Austausche verwendet.

Was mich am meisten überrascht hat, in Akron herrscht Glaubensfreiheit. Das finde ich für ein Land, welches vom Glauben reagiert wird, eigenartig, aber nach der Reise durch das Land, scheint es damit keine Probleme zu geben. Die Akroner leben ihr Leben für Astarte, die Söhne

und für Akron. Sie sind stolz auf ihre Elfkreutzer, den Fürsten und die Kanzlerin. Sie wissen um ihren Beitrag zur Stärkung des Landes und haben Vertrauen in jene die sie führen und verteidigen.

Natürlich gibt es auch Räuber und auch anderes Gesocks, aber glaube nicht, es gebe hier viele Opfer. In den meisten Orten, an denen ich war, konnte auch der Umgang mit einfachen Waffen gelernt werden. In Akron kann jeder Bauer auch ein Krieger sein.

In einer Taverne wurde mir erklärt, wie das Land regiert wird. Ich versuche das mal wieder zu geben:

In diesem Land herrscht der Orden Astartes, die Elfkreutzer, über die Bewohner.

Die Elfkreutzer stellen den Fürsten des Landes und dieser beruft die Reichsversammlung ein. In der Reichsversammlung gibt es Lehensherren welche Elfkreutzer sind, aber auch welche, die es nicht sind und sich anderweitig für Akron verdient gemacht haben. Einmal im Jahr kommt die Reichsversammlung zusammen und trifft Entscheidungen gemeinsam für das Land. Hin und wieder kommt es hier auch vor, dass neue Lehensnehmer eingesetzt werden. Den Abend vor der Reichsversammlung wählt das anwesende Volk den Patrioten des Jahres. Auf diesen Bräuch sind die Akroner besonders stolz. Die, die sich zur Wahl stellen, haben Zeit für sich zu werben und am Ende wird mit Messern abgestimmt. Wer die meisten Messer bekommt, wird Patriot. Wählen dürfen aber nur Geburtsakroner oder Zugreiste mit Bürgerurkunde. Die Landeszeitung unterstützt bei der Werbung der Patrioten, ist aber auch ansonsten ein Quell aller Besonderheiten, die im Land so passieren und für jeden Akroner zugänglich und lesbar. Der Patriot des Jahres hat ebenfalls eine Stimme in der Reichsversammlung und vertritt dort das Volk.

Zusätzlich gibt es noch das Kanzleramt, welches aktuell eine freie Lehensnehmerin als Kanzlerin vorsitzt. Diese unterstützt und berät den Fürsten und kann diesen auch vertreten. In Akron führt man ein einfaches Leben ohne großen Schnickschnack. Es lebt vom ständigen Warenfluss zwischen den Lehen und den Bewohnern. Die meisten Elfkreutzer sind sehr bodenständig und volksnah und nicht wenige waren selbst mal Bauern des Landes. Es gibt einige adelige Familien in den verschiedenen Lehen, von denen zwischenzeitlich auch einige mit der Verwaltung des Lehens beauftragt wurden, über solche konnte aber nur wenig erzählt werden.

Nachdem ich einen großen Wald, der angeblich wandern soll, von weitem beobachtet habe (ich konnte keine laufenden Bäume sehen), habe ich mich zur weißen Stadt aufgemacht. Das war ein Anblick. Ich trat über einen Hügelkamm und im Tal konnte ich diese riesige Stadt sehen, gefühlt ging sie bis zum Horizont, aber vermutlich nur bis zur nächsten Hügelkette. Sie wurden aus weißen Steinen gebaut und strahlte regelrecht im Sonnenschein. Vor der Stadt gab es eine Vorstadt aus einfachen Häusern in denen Händlern und Gesandte, aber auch Akroner einkehren können. Überall konnte man Elfkreutzer in Rüstungen sehen, welche auf Wache standen, für Sicherheit sorgten und die Anreisenden anhörten.

Diesen Anblick werde ich so schnell nicht vergessen. Leider durfte ich die Stadt nicht betreten, da dies nur Elfkreutzern vorbehalten war. Ich bin einige Tage in einer Herberge in der Vorstadt eingekehrt und habe die Stimmung und auch die heilige Atmosphäre auf mich wirken lassen und habe das mit dem „in Akron scheint immer die Sonne“ verstanden.

Es ist schon ein besonderer Ort, welcher meinen Besuch in Akron abgerundet hat. I Mögen die lichten Götter über dich wachen!

Dein dich liebender Joseph